



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Einkehrtag für Priester in Freiburg-St. Peter

26.04.2010

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.12.34

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-4115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-4115)

Freiburg - St. Peter 26.4. 2010 ,

3

T r o s t a u s d e r T i e f e

Liebe Mitbrüder ,

Diesen Einkehrtag halten wir nicht bei glatter See und leicht
Brise . Die Nacht bricht herein und die Wellen haben Schaumkronen. Ich
spüre es schon all die vielen Jahre , in denen ich jetzt im deutschen
Sprachraum Exerzitien und einkehrtage gehalten , viele Gespräche geführt,
unzählige Briefe beantwortet habe. . Und I hr werdet es auch gespürt
haben , in der immer schwieriger werdenden Situation der Seelsorge,
in der Erfahrung , dass Menschen entfremden , resignieren , sich inner-
lich verabschieden - ich muss das nicht ausführen . Wenn wir an die
Kirche denken , singt unser Herz nicht " Ein Haus voll Glorie schauet.."
Und wir haben alle erlebt , dass da manchmal so etwas wie Freudlosigkeit
und Enttäuschung , manchmal Ärger und Zorn aufkommt, und eine Lähmung
des Schwungs , zum Teil aus Überforderung , in kaum mehr menschlich zu
bewältigenden Strukturen , , auch in der resignierenden Feststellung ,
dass sich offensichtlich nichts ändert - und schließlich leidet man
auch im Verlust des Images , des Ansehens , des Ernstgenommenwerdens.
Und man stellt sich die Frage : Herr , warum lässt du das alles zu ?

Euer unvergesslicher Alttestamentler Alfons Deissler , der wie kaum
einer die Gebete der Psalmen in seiner Übersetzung auf das heute be-
zogen hat , sieht so die Einleitung des Psalms 76:

Mein Rufen geht zu Jahwe, ja ich schreie ,
mein Rufen geht zu Jahwe , dass er mich höre.

Am Tage suche ich bedrängt den herrn ,
des Nachts ist meine Hand unermüdlich ausgestreckt.

Meine Seele will sich nicht trösten lassen .

Gedenke ich Jahwes, so muss ich stöhnen,
sinne ich nach , so resigniere ich .

Du hältst meine augenlider wach ,
ich bin verstört und mag nicht mehr sprechen .

Ich überdenke die tage der Vorzeit ,
der Jahre der Urzeit. gedenke ich

Ich murmle nächtens in meinem Herzen ,
ich sinne nach , es forscht mein geist .

Verwirft der Herr für ewige Zeiten ?

Wird er nie mehr Gnade erweisen ?

Ist seine Huld für dauernd zu Ende ?

Ist es aus mit dem Heilswort für und für ?

Vergisst Gott, sich gnädig zu neigen ?

Hat er sein Erbarmen im Zorn beschlossen ?

Dieser und viele andere Psalmen , die wir im Brevier beten , sind aus
der Situation der Bedrängnis niedergeschrieben , nicht nur der persön-

lichen , sondern der Bedrängnis des Gottesvolkes , der Herde .

In irgendeiner Weise ist Bedrängnis mit der Kirche Christi immer verbunden gewesen , wenn wir nüchtern auf ihre Geschichte blicken .

Manchmal kam die Bedrängnis von außen , in der Verfolgung , manchmal von innen, in schuldhafter Fehlorientierung , Verengung oder Verweltlichung , Einseitigkeiten , Strukturen des Ehrgeizes und der Lieblosigkeit .. In meinem Leben habe ich beides erlebt . Ich habe die Verfolgung des Nationalsozialismus in voller Wucht erlebt . Mein älterer Bruder, der Franziskaner war , kam schon als als 20-jähriger Theologe bei der Annexion Österreichs ins Gefängnis der Gestapo , mein jüngerer Bruder wurde mit 15 Jahren in Haft genommen , weil er der Boss der Ministranten war, ich geriet einige Monate in Haft , weil man mir Beihilfe bei der Organisation einer Wallfahrt vorgeworfen hatte . Ich war noch nicht 19 , der Polizist in meine Zelle trat und zumir sagte : Sie sind morgen , am Freitag , beim KZ- Transport . Ich habe gewußt , was das KZ ist - normalerweise eine Reise ohne Wiederkehr .. Ich bin im letzten Augenblick vom Transport heruntergekommen und war dann 4 Jahre für diesen Verbrecherstaat in einer Frontkompanie . Die Sache der Kirche war damals aussichtslos- menschlich gesprochen . In Tirol alle Klöster aufgehoben , alle Organisationen verboten . Der Ausflug eines Kaplans mit 4 Jugendlichen war bereits "illegale Gruppenbildung " . Die Kirche war ihrer Güter beraubt : Und Angst war der ständige Begleiter . Heroische Gefühle hat man in dieser totalen Isolation selten . Ich weiß , dass meine Mutter froh war, wie wir Soldaten wurden - trotz Krieg - weil wir damit doch einmal irgendwie der Brutalität der SS entzogen waren . So war das damals . Und der Herr der Geschichte hat die Bedränger weggefegt wie dürres Laub - wie es im 1. Psalm steht .

Ich habe auch die innere Bedrängnis der Kirche kennengelernt - und es ist mir in den letzten Jahrzehnten öfters der Gedanke gekommen , dass die inneren Turbulenzen , Entfremdungen , Verstörungen , Ausgrenzungen , Einseitigkeiten und Engführungen , Härten gegenüber Gescheiterten und das Festkrallen in Strukturen , die sich keineswegs auf den Herrn berufen können - dass diese Belastungen , die heute bis in den innersten Kreis der Kirche reichen , gefährlichen sind als die äußere Verfolgung . Hitler hat den inneren Kreis nie erreicht . Im Gegenteil , da ist der Glaube entschiedener , tiefer , ich möchte sagen eschatologischer geworden . Aber heute sind die betroffen , die die Kirche in Gemeinden und Gemeinschaften tragen . Es ist so , dass das Kirchenschiff , wie schon öfters in der Geschichte, eine Schlagseite hat . Der gegenwärtige Skandalwirbel sollte eigentlich ein Appell sein , sich nicht nur mit den aktuellen Belastungen , sondern eben mit der Gesamtsituation auseinanderzusetzen . Es stehen einfach Veränderungen heran ., und zwar Veränderungen , die gar nichts mit einer modernistischen Auflösung des Glaubens zu tun haben, sondern durchaus in der Linie unseres Herrn , der Heiligen Schrift und einer nüchternen Theologie lägen wie z. B. der *vir probatus* .

Aber es ist natürlich so , dass dafür die Verantwortung in einer Weltkirche oben liegt , und nach den Erfahrungen der Geschichte richtet sich das Kirchenschiff aus einer einseitigen Schlagseite nur langsam auf und verlangt von dem unten , der mit den Schwierigkeiten täglich konfrontiert ist , Geduld - und eine neue Tiefe des Glaubens .

Und darum , meine lieben Mitbrüder , geht es . Wir dürfen uns nicht drausbringen lassen , auch wenn das Kirchenschiff nicht nur wie in der Verfolgung - auf den außen heranbrausenden Wellen tanzt , sondern wenn die Wellen der Bedrängnis ins Boot schlagen .

Es ist viel schwerer , beschämende Vorkommnisse in den eigenen Reihen zu erleben oder enttäuschende Einstellungen im Innersten der Kirche zu erfahren , die man als Seelsorger nicht versteht , - als einer gottlosen Macht mit dem Einsatz von Freiheit und Leben entgegentreten . Das Erste bringt uns in unserem Stehn im Glauben mehr in Gefahr als das Zweite.

Und jetzt , liebe Mitbrüder , erlaubt mir , weil ich das Bild vom Seesturm in unserer heutigen Situation bemüht habe , eine kleine , aber mir unvergessliche Erinnerung wachzurufen . Es war in einer Bergschule bei der Visitation , eine Schule , bei der die Dreitausender durchs Fenster grüßen und die Kinder noch etwas mehr Ursprünglichkeit der Sprache bewahrt haben als in der urbanisierten Welt.

Der kleine Arnold sollte die Geschichte mit dem Seesturm erzählen , aber er machte das etwas stockend .

" Da sein sie mit'n Schiffl aussigefahrn ... "

" Wer denn "

" Der Jesus und die Apostel . Aber der Jesus hat hint'n geschlaf'n "

" Und dann ? "

" nacher isch der Wind kemmen "

" Und weiter ? "

" nacher sein die Wellen kemmen "

" ja , und dann "

" Nacher sein die Wellen allm heacher kemmen " und sein ins Schiffl platscht ... "

" Ja , und was ist dann geschehen ? "

" Nacher hab'n sie angst kriagt und da hab'n sie den Jesus augweckt . "

" Und wa shat dann Jesus gesagt ? "

" Nacher hat der Jesus gsagt : Ös seid's Scheißer ! "

Die Kinder haben nicht gelacht . Das war ihre Sprache , und die war eben unmissverständlich und gar nicht viel schlechter als unsere Papierübersetzung " ihr Kleingläubige " . Arnolds etwas herbe Exegese drängt sich mir lebhafter auf als die eine oder andere Vorlesung . Ich habe auf Kinderworte oft nachdenklich hingehört . und manche haben sich mir bis heute tief eingeprägt . Auch dieses Wort . Ich möchte es nicht wiederholen , aber in der Kernaussage trifft es uns . Es ist zuviel Angst im Kirchenschiff , bei der Crew und auf der Kommandobrücke .

Und darum , liebe Mitbrüder im Heildienst , müssen wir uns in einer neuen Weise bewußt werden , dass wir nicht allein sind , auch wenn die Wellen " ins Schiffl platschen " . Er hat uns versprochen , bei uns zu bleiben , auch wenn er manchmal zu schlafen scheint . Er ist , mit der ganzen Kraft und Vitalität seines Geistes . Und das ist der große Trost aus der Tiefe . Der ist uns zugesagt . Der Herr hat doch gesagt : " Wird der Vater den Heiligen Geiste denen verwehren , die ihn darum bitten ? " Lk 11,13

Die Ruah Jahwe, der Geist Gottes, ist im ganzen A.T. etwas anderes als wir gewöhnlich mit dem Wort "Geist" verbinden. Für uns ist "Geist" nicht-materielles Sein, intellektuelles Vermögen, auch "überirdisches Wesen", wir reden von "Geistesgegenwart" und "Geistesabwesenheit", auch in den theologischen Vorstellungen hat der Heilige Geist etwas Abstraktes, ist das "donum increatum". In den Vorstellungen des A.T. ist die Ruah Jahwe eine Dynamis, eine Emanation Gottes, die in die Welt hereinbricht als handelnde, bewegende, heilende und zum Heil führende Kraft. Ich musste einmal auf der Universität vier Jahre lang diesen altorientalischen Vorstellungen von Wort, Weisheit und Geist nachgehen, und darum weiß ich, daß sie mit gireichsich - abendländischen Begriffen nicht viel zu tun haben. Durch den auferstandenen Christus, liebe Freunde, sind wir in diesen Strom göttlicher Energie hineingerissen und deshalb gibt es keinen letzten Grund zu verzagen, auch wenn wir in deprimierende und scheinbar nicht sehr hoffnungsreiche Situationen geraten.

Ich muß versuchen, mit Bildern aus unserer Lebenswelt nahezubringen, was das Geschenk des Geistes bedeutet.

Es gibt in meiner Heimat Tirol Spitzenkraftwerke. Ich bin in allen gewesen. Das eindrucksvollste ist Sellrain-Silz. Im Tal heraußen ist nichts zu sehen als eine Fülle Hochspannungsleitungen. Aber im Berg betritt man eine riesige Felsenhalle, in der ein mehrstöckiges großes Haus Platz fände. Da stehen die großen Turbinen, und auf sie herunter die gewaltigen Druckröhren. Wenn in Holland ein Stromausfall ist oder im Ruhrgebiet alle bei einem Fußballspiel den Fernseher einschalten, oder eine Windstille in Norddeutschland die Windkraftwerke lahmlegt, dann braucht es Spitzenstrom. Ich habe das einschalten erlebt. Man wird vorher gewarnt, aber man meint, die Welt geht unter. Das Wasser stürzt 1200 Meter auf die Turbinen, die Felsenhalle bebzt.

Und dann wandert diese Energie mit Lichtgeschwindigkeit hinaus in den Kontinent. Sie betreibt Großes und Kleines. Sie bedient Schleusentore und Riesenkräne, betreibt Strassenbahnnetze und beleuchtet Stadien, lässt Maschinen laufen und Heizkraftwerke, aber auch Staubsauger, elektrorasierer, Fernsehgerät, Kochplatte, Nachttischlampen und auf der Intensivstation den bildschirm, auf dem der verlöschende Herzschlag eines Sterbenden sichtbar wird.

Meine lieben Mitbrüder, ich weiß mir kaum ein eindrucksvolleres Bild die Dynamik und das Wirken des Heiligen Geistes aus unserer Erlebniswelt als dieses Spitzenkraftwerk im Felsendom. Es entspricht durchaus der **Dynamis**-Vorstellung des hebräischen Denkens. Das gewaltige Getöse und das Zittern der Felswände, die spektakuläre Seite dieses Energieeinbruchs, könnte uns an Pfingsten erinnern, wo das Kommen des Geistes außerordentliche Wirkungen in Sturm, Feuer und Sprachenwunder zeigt.

Aber dann geht diese Energie leise über die Welt , und der Geist betreibt Großes und Kleines . Er entscheidet selbst , was er betreibt. Vielleicht liefert er keine Stadionbeleuchtung für eine triumphalistisch agierende Kirche , aber dafür wirft er bei unzähligen Menschen die Motoren der Hilfsbereitschaft und des karitativen Einsatzes an . Er setzt nicht gleich alle großen Windräder einer Reform in Bewegung , wie wir es gerne hätten , aber er vertieft in echten geistlichen Bewegungen wie Exerzitien im Alltag , einer aufblühenden Pilger - und Wallfahrtsbewegung an der Basis geistliches Leben , das es früher nicht gab . Er öffnet nicht gleich alle Schleusentore in der hohen Kirche so weit , wie es einmal das Konzil getan hat , aber er hat bei unzähligen Gläubigen die Einstellung zu Juden , evangelischen Christen , Andersdenkenden und Andersgläubigen verändert . Er steht hinter allem Guten in der Welt , bei uns und bei anderen . Das hat uns die Gnadenlehre immer schon gesagt, dass ohne das Walten des Geistes nichts geht , nicht einmal das Gebet um den Geist . Diese göttliche Dynamis waltet hinter den Bemühungen des Theologen und hinter dem Gebet der Klosterfrau vor dem Allerheiligsten , hinter einer einfühlsamen Krankenpflege und hinter dem letzten Hilferuf des Sterbenden in der Intensivstation , hinter allen Aktivitäten meines priesterlichen Alltags und hinter dem ungeschickten Kreuzzeichen des Behinderten . Jedes leise Aufbrechen eines neuen Vertrauens und jeder Aufschwung des müde gewordenen Glaubens in deinem Herzen ist Werk des Geistes . Hinter allem steht das Spitzenkraftwerk der Liebe des Dreifaltigen Gottes .

Ich möchte am Schluss uns kirchengestressten Dienern des Gottesreiches wünschen , dass wir uns von diesem Geist getragen wissen wie von einem stillen unauffälligen Golfstrom , der kalte Küsten wohnlich macht. Und vielleicht müssen wir ihn auch bitten , dass er uns hilft , das Positive nicht als selbstverständlich anzusehen und uns vom Negativen nicht überwältigen zu lassen .